



AKOÖ-Präsident

Dr. Johann Kalliauer

50 Jahre FAB, 50 Jahre Geschützte Arbeit.

**AK und ÖGB: für
berufliche Integration
aller Menschen in Oberösterreich**

Aus- und Weiterbildungen für Arbeitnehmer/-innen

Der FAB ist Teil der BBRZ-Gruppe, so wie auch das BFI Oberösterreich, das vor 56 Jahren von AK und ÖGB gegründet wurde. Die Hintergründe für diese Initiative lagen damals in der Not begründet: Nach dem Krieg, der einen rapiden Wandel in der Berufswelt und massive Strukturveränderungen in der Wirtschaft herbeiführte, war es dringend erforderlich, koordinierte Aus- und Weiterbildungen für Arbeitnehmer/-innen zu schaffen.

Das BFI entsteht: Bildungsaktivitäten in OÖ bündeln

Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund ergriffen die Initiative und beschlossen die Gründung eines Berufsförderungsinstitutes als Dachverband für die berufliche Bildungsarbeit aller Arbeitnehmerorganisationen. So wurde im Oktober 1960 von AK und ÖGB das BFI Oberösterreich gegründet und man begann sofort mit der Planung, Koordination und Organisation der beruflichen Bildungsaktivitäten in Oberösterreich.

In den 60er Jahren kam in Oberösterreich für Menschen mit besonderen Bedürfnissen einiges in Bewegung: 1964 trat das Landesbehindertengesetz in Kraft. Daraufhin beauftragte die Landesregierung das BFI Oberösterreich, eine Geschützte Werkstätte zu errichten. Diese wurde zwei Jahre später in Linz eröffnet – am Standort der heutigen FAB.Pro.Work.

Das BBRZ entsteht: für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Weil das Arbeitsmarktförderungsgesetz ab 1969 vorsah, Menschen mit Behinderung bevorzugt zu behandeln – Hintergrund war der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften –, begann das BFI mit der Konzeption eines Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrums. 1975 eröffnete das BBRZ in Linz, der erste Rehabilitationslehrgang startete: 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich wurden zu Bürokauffrauen und Bürokaufmännern ausgebildet. Im Herbst folgten erste Berufsfindungsmaßnahmen und die erste technische Ausbildung startete.

Für Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund ging es bei der Gründung des BBRZ um weit mehr als um die Qualifizierung von zusätzlichen Arbeitskräften für die Wirtschaft: Es ging auch darum, Verantwortung zu übernehmen – für Menschen, die aufgrund unterschiedlichster Problemlagen schlechtere Chancen im Leben haben.

FAB – ein unverzichtbarer Gestalter

Im FAB finden Menschen mit besonderen Bedürfnissen seit mittlerweile 50 Jahren alle Maßnahmen, Methoden und Hilfestellungen für die berufliche Integration. Einer der Mitbegründer des FAB, Dr. Kurt Weinhofer, war ein Gewerkschafter mit Leib und Seele, der wusste, was Arbeit für die Menschen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft bedeutet. Diese Chance auf eine Erwerbsarbeit, mit Entlohnung und Absicherung der Existenz bis in die Pension finden Menschen mit Beeinträchtigungen in den geschützten Werkstätten des FAB.

Für Chancengleichheit und Unabhängigkeit

Das Ansinnen von AK und ÖGB bei der Gründung, Errichtung und Erhaltung von BFI, BBRZ und FAB war es, möglichst viele Menschen im erwerbsfähigen Alter bei der Entwicklung und Nutzung ihrer beruflichen Chancen zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten, damit auch sie Teil der Gesellschaft sein können. Die Mission lautete von Anfang an und bis heute: „Fördern wir Menschen bei Bildung, bei Beschäftigung und bei der Integration im Berufsleben!“ Es ist die soziale Verantwortung und Kernaufgabe jeder Gesellschaft, jene Menschen zu unterstützen, die es besonders schwer haben und von Ausgrenzung bedroht sind. Menschen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe an der Arbeitswelt zu ermöglichen, ist ein wichtiger Schritt in Richtung Chancengleichheit und Unabhängigkeit. Dabei geht es vor allem darum, den Betroffenen zu dauerhafter beruflicher Integration zu verhelfen. Denn wer ein regelmäßiges Einkommen hat, ist eher in der Lage, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der FAB mit seinen vielfältigen Dienstleistungen, Einrichtungen und Projekten in ganz Österreich ist zu einem der maßgeblichsten Gestalter des Integrativen Arbeitsmarktes geworden. Er trägt mit seinem Wirken tagtäglich zu einer erfolgreichen und sozialen Arbeitsmarktpolitik in Oberösterreich bei.